



Foto: AHA TOP Kurs

Der Kurs bestand diesmal aus 24 Teilnehmern plus einer Kursleiterin. Es waren jeweils zwölf Frauen und zwölf Männer. Einen Tag besuchten die Kursteilnehmer die französische Hauptstadt Paris.

Sich selbst kennengelernt

Neun Wochen sammelten die Teilnehmer des TOP Kurses Erfahrungen. Was sie erlebt haben, erzählt die junge Betriebsleiterin Katharina Leyschulte.

Katharina, du hast am 45. TOP Kurs der Andreas Hermes Akademie teilgenommen. Er lief zu Beginn des Jahres. Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland. Wie wollt ihr den Kontakt halten?

Demnächst lade ich alle zu meinem Polterabend ein. Außerdem geht es Ende des Jahres gemeinsam nach Äthiopien. Es sind Freundschaften fürs Leben entstanden. Im Vorfeld kannte ich keinen der anderen Teilnehmer. Es dauert nur einen Tag und ich hatte 24 neue Freunde. Manche leiten auch einen Betrieb oder sind angestellt bei Unternehmen der Agrarbranche. Andere studieren. Während des Kurses waren wir ein großes Team. Es bildeten sich keine Grüppchen.

Du leitest seit anderthalb Jahren gemeinsam mit deinem Vater und einem weiteren Partner einen Milchviehbetrieb mit 140 Kühen samt Nachzucht. Konntest du abschalten oder warst du geistig weiter im Stall?

Zu Beginn hatte ich den Kopf noch im eigenen Betrieb. Davon musste ich mich lösen und mich komplett auf den Kurs einlassen. Meine Familie hat mir während der Zeit den Rücken freigehalten und mich ermuntert, diese einmalige Chance zu nutzen.

Was hat dich als Agrarbetriebswirtin motiviert, an dem Kurs teilzunehmen?

Ich wollte mehr über mich selbst herausfinden. Denn in dem Kurs lernt man sehr viel zum Thema Selbstreflexion. In den Seminaren geht es viel um die eigene Persön-



Katharina Leyschulte (26) aus Westerkapeln-Seeeste im Kreis Steinfurt

lichkeit. Nur wer sich selbst einschätzen kann, der kann führen und Verantwortung übernehmen.

Welche Art von Inhalten stand auf dem Programm?

Überwiegend waren wir im Seminar in Königswinter und verbesserten unsere sozialen Kompetenzen. Inhalte dazu werden weder in der Berufs- noch der Fachschule in

der geballten Form vermittelt. Es war eine sehr intensive Zeit mit wenig Schlaf, aber vielen spannenden Themen und Terminen.

Neben dem Seminar standen viele Reisen auf dem Programm. Wo genau ging es hin?

Wir waren auf der Grünen Woche in Berlin und hatten die Möglichkeit, mit vielen Politikern und Funktionären ins Gespräch zu kommen. Besonders interessant war es immer, die Person hinter dem Amt kennenzulernen. Da war es wichtig, dass wir uns im Vorfeld auf die agrarpolitischen Themen vorbereitet haben. Aber oft noch wichtiger zu wissen, wie man sich angemessen kleidet und einen

Empfang mit Häppchen und Small Talk überlebt. Nach der Grünen Woche ging es in einen Hochseilgarten, um den Kopf freizubekommen. In Brüssel lernten wir die EU und die agrarpolitischen Vertreter kennen. Zum Abschluss reisten wir gemeinsam nach Marokko, um die dortigen Strukturen der Landwirtschaft kennenzulernen.

Was nimmst du aus dem Kurs für den Alltag auf dem Hof mit?

Die Offenheit für neue Ideen. Auch wenn bei uns auf dem Hof gerade nichts Neues ansteht. Ich habe gelernt, mit Stress umzugehen sowie andere Menschen besser einzuschätzen – vor allem im Umgang mit anderen Generationen. Wir leben in einem Drei-Generationen-Haushalt. Da ist Kommunikation ein wichtiges Thema.

Der neunwöchige Kurs ist nicht ganz preiswert. Er kostet über 4500 €. Konntest du ein Stipendium nutzen?

Ich hatte noch ein Stipendium von der erfolgreichen Teilnahme am Berufswettbewerb. Der Kurs ist aber jeden Cent wert. Denn er ist eine Investition in meine Persönlichkeit.

Du bist im Vorstand des Ringes der Landjugend. Was bringt er dir fürs Ehrenamt?

Für die ehrenamtliche Arbeit nehme ich Ideen mit, um Menschen zu motivieren. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Wir müssen die Jungen des Berufsstandes mehr motivieren, dass aus der Wut der Straße Energie fürs Ehrenamt wird. pat

www.andreas-hermes-akademie.de

Sechs Wochen als großes Team verbracht

„Grundkurs vergeht, Freundschaft besteht.“ Frei nach diesem Motto nahmen 24 junge Frauen und Männer am 94. Hardehausener Grundkurs teil. Während der sechs Wochen auf dem ehemaligen Klostergelände im Kreis Höxter erweiterten sie ihre persönlichen Kompetenzen und stellten die Weichen für ihre Zukunft. Die angehenden Betriebsleiter formten an der Landvolkshochschule ihren Charakter durch Teamtraining, Persönlichkeitsbildung sowie Rhetorikseminare. Aber auch landwirtschaftliche, betriebswirtschaftliche und agrarpolitische Themen sowie eine einwöchige Studienreise nach Brandenburg standen auf dem Programm.



Foto: Braun

Die Teilnehmer des diesjährigen Grundkurses kamen aus Westfalen, Hessen, Friesland, vom Niederrhein und sogar aus Russland.